

Josef Weinheber

Den
Gefallenen

Jedes Jahr wird die POLITISCHE AKADEMIE DER AFP mit dem Gedicht von Josef Weinheber DEN GEFALLENEN beendet und immer werden wir nach dem Text gefragt. Vorliegend eine Kopie der im November 1940 von Prof. Dr. Otto Hurm für den Verlag Wilhelm Langewiesche-Brandt geschriebenen Fassung.

**Weitere Exemplare senden wir Ihnen gerne zu.
KOMMENTARE ZUM ZEITGESCHEHEN,
Postfach 543, 1171 Wien**

Josef Weinheber

Den
Gefallenen

W

h, vielleicht malte in euerm Aug' noch
sich ein schwarzer Himmel mit unentwir-
baren Sternen
oder im Zelt die flackernde Kerze, der
naßkalte Graben,
als wie Feuer, jäh, der eherner Engel
vor die Stirne euch stob.
Und er kam gewaltig herab, und der Psalm
seiner Schwingen
rauschte groß, indem er vom Munde
hinwegnahm
euch die versagende Seele,
und er trug sie hinauf wie eine Schale
mit Edlem
und behutsam, nichts zu verschütten,
Der Engel.

Löschte die Stirn auch
mitten im Kreisen des Traums um das
so Ferne des Lebens:
Um die Geliebte im Abend, den Mond
überm Hoftor,
wenn der Berg der Heimat ganz nah
war und väterlich ragte,
um ein längst verschollnes Gespräch
mit dem Nachbar,
oder wie ihr
sitzen euch saht in der ländlichen Stube
im Winter,
die so warm war und hell
wie das lang nicht geschaute
gute, tröstliche Antlitz der Mutter.

Q

a ihr ginget dahin und euer
Blut soviel Erde, fremd' und eigene, tränkte-
so viel Blut:
Ach, wie wart ihr von da an,
daß ihr es ewig blicbet, erhoben!
Seid ihr
einst nicht Menschen gewesen wie wir,
wir, denen Gott mitunter sehr fern ist?
Plötzlich aber,
verwandelt und heilig,
um euer Opfer dunkelt groß das Geheimnis,
jenes des Samens, welchen ein dunklerer Säemann
millionenfach ausging zu streuen
über den schweren, leid schweren Acker
des Menschen.

D

afz ihr noch in den Müttern
lebt, ist nichts. Wo sonst denn wäre Gedenken,
heiliges, als bei den Müttern ?
Und auch dies ist zu wenig, daß eure Söhne
jetzt schon Männer sind, verpflichtet dem Werke,
das ihr verlassen, Pflug oder Schrift oder Schraubstock,
sie, mit dem nämlichen Haar und dem
nämlichen Schritte
und dem Blicke, welcher dem euren
ähnlich ward zum Erschüttern.
Ja, es genügt selbst nicht, daß sie, die entronnen,
die mit euch an dem Rande des Grabs
lebten, am Rand eures Sterbens,
daß sie in ihrem Blut eure Schrecken tragen,
reden mit euch im Schlaf, und im Wachen
euren verschollenen Atem ziehn.

Dies erst genügt - und keine andre
Tröstung für uns oder euch reicht der
gewaltige Engel,
als daß in der ewigen,
in der Seele des Volks ihr
unvergänglich beschlossen seid!
In Millionen Herzkammern rauscht euer Blut,
rauscht groß euer Leiden nach, rauscht
eure Unsterblichkeit.
Alles Fleisch, es ist wie Gras,
und der Berühmten Ruhm ist das kurze
Nicht eines Namens.

Euer Ruhm ist des Volkes
Treue zum Volk.

Dann eines Volkes Gräber sind nicht
seine Trauer allein,
eines Volkes Befallene
sind eines Volkes Stolz,
und eines Volkes Stolz, dieser höchste, gebiät
wieder die Welt!

Habt Ruh und Frieden!

Wir alle gedenken euer.

Tragt kühn den Lorbeer!

Wir alle gedenken euer.

Schwebt uns zu Häupten!

Wir alle gedenken euer.

Seid unser Beispiel!

Wir alle gedenken euer.

Wie auch danken, Die ihr erhoben
seid über unsre dürftigen Zeichen?
Ihnen, den andern,
Die aus unserer Mitte nahm der
sanftere Engel,
die in den Stuben starben und Wand an
Wand mit unserem Leben:
Ihnen erhellen die ernstesten Male
unsere nahen Gebete, und Blumen,
und Lichter.
Eure Gräber sind fern und
die verschollenen Kreuze zerfallen,
oder es geht schon der Pflug
wieder über die traurige Stelle.

In jenem Einen, der unbekannt
fiel, Mann des Volkes, laßt euch beschwören
alle!

Ihn hat der Lebenden Liebe verewigt
im Stein.

Größer nun und ohne Makel des Daseins
liegt er gebettet.

Sein steinerner Helm – eurer Ehre Hut.
Sein steinern Gesicht – eurer Pflichten Adel.
Sein Mantel aus Stein –
eurer Vergänglichkeit Schutz.

Lafzt um sein Marmorlager euch
unsre Kränze gefallen !

Ihr Duft des Leids umdünstete die heilige Erde,
drinnen ihr ruht.

Lafzt euch die Flamme gefallen, es flammt
unser Herz darin.

Lafzt euch das Schweigen gefallen, es ehrt
eure Größe.

Lafzt euch gefallen den wortlosen Dank
der Lebendigen,
edle Tote !

Habt Ruh und Frieden!
Wir alle gedenken euer.
Tragt kühn den Lorbeer!
Wir alle gedenken euer.
Schwebt uns zu Häupten!
Wir alle gedenken euer.
Führt uns zur Freiheit!
Wir alle gedenken euer.

**Weitere AFP-INFORMATIONSHEFTE:
(bitte bei den KOMMENTAREN anfordern!)**

Dr. Rose Eller: VOM SINNGEHALT DES MÄRCHENS

Elena Sanz-Orrioz: BASKENLAND UND FREIHEIT

Dr. Rose Eller: 800 JAHRE STEIERMARK

Hermann Lehmann: AUSLÄNDERSTOP

Dr. Rose Eller: DIE SCHLACHT AM KAHLENBERG 1683

KOMMENTARE

ZUM ZEITGESCHEHEN

FOLGE 145

JUNI 1984

Kommentare zum Zeitgeschehen – Medieninhaber, Redaktion und Herausgeber: A. Wolf,
1060 Wien, Webgasse 11. – Hersteller: Druckerei Peter Dorner, 1160 Wien, Hasnerstraße 61.